



Le Président

Jean Rottner

Regionalverband			
Südlicher Oberrhein			
19. JULI 2021			
VD	Sty	Sch	Bi
Fi	Je	Wi	Ra
By	Sr	Wa	Tre
b. R.			
z.d.A./WV.			

Monsieur OTTO NEIDECK

Président de l'association
Regionalverband
Südlicher Oberrhein
Körperschaft des
öffentlichen Rechts
ReichsgrafenstraBe 19
79102 FREIBURG

Strasbourg le 05 JUL. 2021

Monsieur le Président,

Par courrier en date du 6 mai 2021, vous attirez mon attention sur la position prise par Mme POMPILI, Ministre de la Transition Ecologique de confiner le site de STOCAMINE et sur ces conséquences en termes de préservation de la nappe phréatique de la vallée du Rhin. Vous invitez pour cela la Région Grand Est à s'engager à œuvrer au déstockage maximum des déchets dangereux stockés.

Tout comme vous, la Région Grand Est ne peut accepter la décision ministérielle prise. Aussi, à l'annonce du Préfet du Haut-Rhin de l'enfouissement définitif des déchets, relayant la décision de la Ministre de la Transition Ecologique et solidaire, le 18 janvier 2021, de ne pas poursuivre l'excavation des déchets dangereux, le Conseil Régional Grand Est a adopté le jeudi 21 janvier la motion présentée par le groupe majoritaire contre l'enfouissement définitif des déchets du site Stocamine à Wittelsheim.

Sachez que face à la récente décision ministérielle, le Conseil Régional poursuit ses efforts pour trouver une alternative à l'enfouissement définitif des déchets dangereux sur le site de STOCAMINE.

Sur la base de l'étude réalisée par l'étude Antea Group – Tractebel, la Région Grand Est a déjà pris l'attache des principaux acteurs privés du secteur du traitement des déchets afin d'étudier une proposition technique et financière visant à poursuivre l'excavation des déchets dangereux. Des premiers entretiens ont eu lieu dernièrement afin d'identifier les filières de traitement possibles en fonction de la nature des déchets du site.

En effet, il existe sur le territoire du Grand Est et national des centres de traitement de déchets dangereux adaptés aux différentes catégories de déchets (centre de stockage, installation d'incinération, etc) permettant une sécurisation complète de ce stockage et une préservation de l'environnement. En outre les partenaires industriels du secteur sont volontaires pour travailler de concert à une solution alternative à l'enfouissement sur site et pour affiner les premières estimations financières grossières proposées par l'étude du BRGM.

Région Grand Est

Afin de pouvoir émettre cette nouvelle proposition, il sera toutefois nécessaire d'obtenir des services de l'Etat des données complémentaires et la possibilité d'accéder au site pour la réalisation d'essais pilote ou d'expertises complémentaires.

Sachez également que le Conseil Rhénan suit ce dossier avec la plus grande attention et prévoit de prendre une résolution lors de sa prochaine plénière visant à rappeler son attachement à la protection de la nappe phréatique du fossé rhénan et à demander de procéder sans délai au déstockage partiel ou total des déchets de la mine.

Veillez agréer, Monsieur le Président l'assurance de mes sentiments les meilleurs et tout mon soutien pour votre action en faveur de la préservation de la ressource stratégique que représente la nappe phréatique rhénane.

Sincèrement

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'P' followed by a surname that is partially obscured by the signature's flourish.

Übersetzung aus dem Französischen

Französische Republik

Grand Est

ELSASS CHAMPAGNE ARDENNEN LOTHRINGEN

Der Vorsitzende
Jean Rottner

Herrn OTTO NEIDECK
Vorsitzender des Regionalverbands
Südlicher Oberrhein

Straßburg, den 05. Juli 2021

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

mit Schreiben vom 6. Mai 2021 weisen Sie mich auf den Standpunkt der Ministerin für ökologischen Wandel Frau POMPILI hin, den Standort STOCAMINE zu begrenzen, und auf die Folgen für die Erhaltung des Grundwasserstands des Rheintals. Hierzu fordern Sie die Region Grand Est auf, sich um die maximale Auslagerung der gelagerten Gefahrenabfälle zu bemühen.

Die Region Grand Est kann genau wie Sie die von der Ministerin getroffene Entscheidung nicht akzeptieren.

Daher hat der Regionalrat Grand Est nach der Ankündigung des Präfekten von Haut-Rhin zur definitiven Deponierung der Abfälle, die den Beschluss der Ministerin für ökologischen und solidarischen Wandel vom 18. Januar 2021 ablöst, die Ausgrabung der Gefahrenabfälle nicht weiterzuverfolgen, am Donnerstag, den 21. Januar, den Antrag angenommen, der von der Mehrheitsgruppe gegen die definitive Deponierung der Gefahrenabfälle am Standort Stocamine in Wittelsheim eingereicht wurde.

In Anbetracht der kürzlichen ministeriellen Entscheidung setzt der Regionalrat seine Bemühungen fort, eine Alternative zur definitiven Deponierung der Gefahrenabfälle am Standort STOCAMINE zu finden.

Auf Grundlage der vom Büro Antea Group – Tractebel durchgeführten Studie hat die Region Grand Est bereits Verbindung zu den wichtigsten Privatakteuren des Sektors für die Aufbereitung von Abfällen aufgenommen, um einen technischen und finanziellen Vorschlag zu prüfen, der darauf abzielt, die Ausgrabung der Gefahrenabfälle weiterzuverfolgen. Vor kurzem fanden erste Unterredungen statt, um je nach Art der Abfälle vor Ort die eventuellen Aufbereitungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Innerhalb des Bezirks Grand Est und auf staatlicher Ebene gibt es nämlich Zentren für die Aufbereitung von Gefahrenabfällen, die an die verschiedenen Abfallkategorien angepasst sind (Lagerzentrum, Verbrennungsanlage usw.) und dank derer diese Lagerung vollständig abgesichert und die Umwelt geschützt wird. Zudem sind die gewerblichen Partner des Sektors bereit, konzertiert an einer alternativen Lösung zur Deponierung vor Ort zu arbeiten, und um die ersten groben finanziellen Einschätzungen, die durch die Studie des BRGM angedeutet wurden, zu verfeinern.

Um diesen neuen Vorschlag herausgeben zu können, müssen jedoch von den staatlichen Stellen ergänzende Daten eingeholt werden, und es muss ein Zugang zum Standort ermöglicht werden, um Pilotversuche oder ergänzende Expertisen vorzunehmen.

Sie sollen außerdem wissen, dass der Oberrheinrat diesen Fall mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und plant, bei seiner nächsten Plenarsitzung einen Beschluss zu fassen, mit dem an seine

Verbundenheit mit dem Schutz des Grundwasserstands des Rheingrabens erinnert werden soll und mit dem eine unverzügliche vollständige oder teilweise Auslagerung der Minenabfälle verlangt werden soll.

Herr Vorsitzender, für Ihre Aktion zugunsten der Erhaltung der strategischen Ressource, die das Rheingrundwasser darstellt, haben Sie meine volle Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

[Unterschrift]

Dortmund, den 20.07.2021



Herrn Otto Neideck
Regionalverband Südlicher Oberrhein
Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg

Rita Schwarzelühr-Sutter
Parlamentarische Staatssekretärin
Mitglied des Deutschen Bundestages

TEL +49 3018 305-2030

FAX +49 3018 305-2039

büero.schwarzeluehr@bmu.bund.de

www.bmu.de

Berlin, 03.06.2021

Sehr geehrter Herr Neideck,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 06. Mai 2021, in dem Sie sich für eine weitestgehende Rückholung der in der französischen Untertagedeponie Stocamine noch verbleibenden Abfälle einsetzen.

Die Bundesregierung geht davon aus, dass die Versiegelung der Untertagedeponie „Stocamine“ in Frankreich nach den Vorgaben der Europäischen Union erfolgt und der Schutz von Mensch und Umwelt langfristig gewährleistet ist.

Die Untersuchung und Bewertung der Gefahren für das Grundwasser sowie der Maßnahmen zum Schutz der Grundwasservorkommen ist Aufgabe des Landes Baden-Württemberg. So steht das Regierungspräsidium Freiburg in Bezug auf die Auswirkungen der Untertagedeponie „Stocamine“ auf das Grundwasser bereits seit Jahren mit den französischen Behörden in Kontakt.

Mit freundlichen Grüßen,



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT
DIE MINISTERIN

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
Postfach 103439 • 70029 Stuttgart

Herrn Vorsitzenden
Otto Neideck
Regionalverband
Südlicher Oberrhein
Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg

Regionalverband			
Südlicher Oberrhein			
02. AUG. 2021			
VD	StVD	Sch	Bl
Fi	Je	Wi	Ra
By	Sr.	Wa	Tre
b. R.			
z.d.A./VV.			

Stuttgart 28.07.2021

Durchwahl +49 (711) 126-1544

Aktenzeichen 5-8982.22/3

(Bitte bei Antwort angeben!)

 Resolution des Regionalverbands Südlicher Oberrhein zur Bergung der Abfälle aus der Sonderabfalldeponie Stocamine

Sehr geehrter Herr Neideck,

für Ihr Schreiben vom 14. Mai 2021, in dem Sie die Resolution des Regionalverbands Südlicher Oberrhein zur Bergung der Abfälle aus der Sonderabfalldeponie Stocamine im Elsass ansprechen, danke ich Ihnen.

Sie bringen darin Ihre Sorge um das wertvolle Grundwasservorkommen im Oberrheingraben im Zusammenhang mit der diesjährigen Entscheidung der französischen Umweltministerin zur Verschließung der Deponie ohne weitere Bergung von Abfällen zum Ausdruck. Zunächst kann ich Ihnen versichern, dass mein Haus die Entwicklungen rund um die Sonderabfalldeponie seit vielen Jahren kritisch verfolgt. Der Schutz des Grundwassers im Oberrheingraben hat auch aus meiner Sicht oberste Priorität.

Unsere zuständige Behörde beim Regierungspräsidium Freiburg, das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), steht seit geraumer Zeit im Austausch mit der zuständigen französischen Behörde, der Préfecture du Haut-Rhin, und hat immer wieder Bedenken hinsichtlich einer möglichen Gefährdung des Grundwasservorkom-

Kernerplatz 9 - 70182 Stuttgart (VVS: Staatsgalerie)

Behindertengerechte Parkplätze vorhanden

Telefon 0711 126-0 - Telefax 0711 126-2881 - poststelle@um.bwl.de

www.um.baden-wuerttemberg.de - www.service-bw.de - DIN EN ISO 5001:2018 zertifiziert

Datenschutzerklärung: <https://um.baden-wuerttemberg.de/datenschutz/> - auf Wunsch auch in Papierform



mens in der Oberrheinischen Tiefebene geäußert. Neben zahlreichen Behördengesprächen zwischen deutscher und französischer Seite hatte Frau Regierungspräsidentin Schäfer schriftlich an die Préfecture du Haut-Rhin appelliert, Vorsorgemaßnahmen durch Barrieren und ein permanentes Überwachungssystem zu ergreifen.

Die Entscheidung der französischen Ministerin Pompili zur Verschließung der Sondermülldeponie gründet im Wesentlichen auf der Studie des BRGM (französischer staatlicher geologischer Dienst) aus dem Jahr 2018, welcher hierbei von internationalen Experten unterstützt wurde. Demnach wäre eine Bergung zwar noch möglich, jedoch mit technischen Schwierigkeiten und vor allem mit Risiken für das Personal und die Umwelt verbunden. Das LGRB kann die Aussagen, wie sie in der Studie der französischen Behörde veröffentlicht wurden, in fachlicher Hinsicht nachvollziehen.

Wie Ministerin Pompili uns mitteilte, wurden diese Risiken durch die Machbarkeitsstudie aus 2020 bestätigt. Die Risiken für das einzusetzende Personal seien enorm und für die Umwelt nicht auszuschließen, während eine Verschließung der Deponie in der Gesamtheit das geringere Risiko darstelle.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist für mich kein Grund ersichtlich, der mich an den Aussagen von Ministerin Pompili zweifeln ließe. Unter Berücksichtigung des Schutzes der Arbeiter ist nicht erkennbar, dass das französische Vorgehen grob falsch wäre. Seien Sie aber versichert, dass wir die Vorgänge bei der Sonderabfalldeponie Stocamine weiterhin kritisch verfolgen und im Austausch mit den französischen Behörden bleiben werden.

Mit freundlichen Grüßen



Thekla Walker MdL



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
DIE REGIERUNGSPRÄSIDENTIN

Freiburg i. Br., 17.05.2021

Regionalverband Südlicher Oberrhein
z.Hd. Herrn Verbandsvorsitzenden
Otto Neideck
Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg

 Resolution des Regionalverbands Südlicher Oberrhein zur Bergung der Abfälle aus der Sonderabfalldéponie Stocamine

Sehr geehrter Herr Verbandsvorsitzender, *Liebe Otto,*

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 6. Mai 2021, in dem Sie im Namen des Regionalverbands Südlicher Oberrhein um Unterstützung hinsichtlich der sofortigen und weitestgehenden Bergung und Entsorgung der in Stocamine lagernden Abfälle bitten.

Auch mir ist die weitestgehende Bergung und Entsorgung der in Stocamine gelagerten Abfälle ein großes Anliegen. Ich habe mich daher unmittelbar nach der Ankündigung der Ministerin Pompili zu Stocamine mit Schreiben vom 22. Februar 2021 an Herrn Minister Untersteller sowie mit Schreiben vom 23. Februar 2021 an Herrn Präfekt Laugier gewandt mit der Bitte um Unterstützung hinsichtlich der Bergung und Entsorgung der gelagerten Abfälle.

Ministerin Pompili hat hierauf mit Schreiben vom 22. April 2021 geantwortet und bekräftigt, dass die elsässische Sondermülldeponie Stocamine geschlossen und die dort noch gelagerten Abfälle in der ehemaligen Kalimine endgelagert werden sollen. Die Vorteile einer Bergung des Abfalls und der ökologische Nutzen für das Grundwasser seien nicht erwiesen. Stattdessen belege eine aktuelle

Machbarkeitsstudie, dass die Rückholung des Abfalls erhebliche Risiken für die Bergleute mit sich bringen würde. Die Präfektur habe bereits 2017 ein Konzept vorgelegt, um den Schutz des Grundwassers sowohl in Frankreich als auch in Deutschland zu garantieren. Ich füge das Schreiben als Anhang bei.

Ich befürworte das Engagement des Regionalverbands Südlicher Oberrhein sehr und begrüße, dass dieser sich einstimmig der Resolution der Collectivité européenne d'Alsace angeschlossen hat. Wie in meiner Pressemitteilung vom 07. Mai 2021 ausgeführt, werde ich mich weiter für eine weitestgehende Bergung einsetzen und hoffe dabei auch auf die Unterstützung der regionalen Abgeordneten aus Bund und Land.

Mit freundlichen Grüßen



Bärbel Schäfer



**MINISTÈRE
DE LA TRANSITION
ÉCOLOGIQUE**

*Liberté
Égalité
Fraternité*

Paris, le **22 AVR. 2021**

La ministre

Réf : D21005230

Madame Bärbel SCHÄFER
Présidente du
Regierungspräsidium Freiburg
Kaiser-Joseph-Str. 167
79083 FREIBURG IM BREISGAU
(Deutschland / Allemagne)

Madame la Présidente,

Vous avez appelé l'attention du préfet du Haut-Rhin sur le dossier du stockage souterrain de déchets dangereux Stocamine à Wittelsheim.

Cette installation a accueilli des déchets de 1999 à 2002, date à laquelle un incendie a conduit à l'arrêt de l'apport de déchets. À la suite de cet incendie, de nombreuses expertises, échanges et débats publics se sont tenus pour décider du devenir du site et des déchets présents. En particulier, en raison de la présence de la nappe phréatique d'Alsace située à 500 mètres au-dessus du stockage, ces expertises ont étudié l'impact des déchets actuellement stockés en cas d'une éventuelle remontée de saumure qui se serait polluée au contact de ceux-ci.

Par arrêté du 23 mars 2017, le préfet du Haut-Rhin a autorisé le confinement illimité des déchets et imposé des mesures permettant de garantir un niveau élevé de protection de l'ensemble de la nappe phréatique d'Alsace avec le déstockage de près de 95% du mercure contenu dans les déchets, un confinement des déchets restant au fond, selon les meilleures techniques internationales, la mise en place de mesures supplémentaires (galerie de contournement des eaux d'infiltration, sondage de décompression, etc.) pour éviter toute remontée de saumure polluée, et la surveillance de la nappe et de la remontée des eaux.

Fin 2018, l'expertise indépendante coordonnée par le bureau de recherches géologiques et minières (BRGM) à la demande de l'État, a conclu que le déstockage des déchets, hors bloc incendié, était encore techniquement possible, bien qu'avec des difficultés techniques croissantes à partir de 2025 compte tenu de la convergence des galeries souterraines, mais qu'il comporterait des risques pour les opérateurs et l'environnement.

Afin que l'ensemble des scénarios soit expertisé, une étude de faisabilité technique et économique sur la poursuite d'un déstockage supplémentaire a été réalisée. Elle conclut notamment que tous les scénarios de déstockage étudiés exposent les travailleurs à des risques professionnels élevés et que le bénéfice environnemental pour la nappe d'Alsace d'un déstockage complémentaire n'est pas démontré.

Soucieuse de prendre connaissance de la situation sur le terrain, je me suis rendue sur place le 5 janvier 2021 pour visiter le site et débattre avec les élus, les associations et les citoyens de la meilleure solution pour protéger la nappe d'Alsace et les opérateurs.

J'en suis arrivée à la conclusion que les conditions du déstockage complémentaire posées par la mission parlementaire de 2018, n'étaient pas réunies. Les avantages potentiels de ce déstockage complémentaire des déchets ne sont pas démontrés et celui-ci présenterait des risques significatifs pour les travailleurs, tandis que la réalisation du confinement dans des conditions optimales est indispensable pour assurer la protection de la nappe d'Alsace, y compris pour l'espace transfrontalier du Rhin supérieur. En effet, l'arrêté préfectoral du 23 mars 2017 permet, par de nombreuses mesures, d'encadrer la protection de la nappe tant en France qu'en Allemagne.

Dans ces conditions, j'ai décidé de lancer la réalisation du confinement du site sans déstockage complémentaire. Ce confinement n'est pas susceptible d'avoir des incidences notables sur l'environnement en Allemagne. En effet, l'arrêté préfectoral du 23 mars 2017 permet, par de nombreuses mesures, de garantir la protection de la nappe tant en France qu'en Allemagne.

En parallèle de cette décision, j'ai également décidé de dédier une enveloppe financière de 50 millions d'euros sous pilotage de l'Agence de la transition écologique (ADEME) pour permettre un plan de protection de la nappe d'Alsace sur les 5 prochaines années afin de dépolluer plusieurs anciens sites industriels situés au-dessus de la nappe.

Je vous prie de croire, Madame la Présidente, à l'expression de mes salutations les plus sincères.



Barbara POMPILI



Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG
PRESSESTELLE

PRESSEMITTEILUNG

7. Mai 2021

 Auf Nachfrage von Regierungspräsidentin Schäfer:
Offizielle Information der französischen Umweltministerin zur
elsässischen Sondermülldeponie Stocamine

Bärbel **Schäfer: „Vorsorge zum Schutz des gemeinsamen
Grundwassers am Oberrhein ist notwendig“**

Auf Nachfrage von Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer hat die französische Umweltministerin Barbara Pompili bekräftigt, dass die elsässische Sondermülldeponie Stocamine geschlossen und die dort noch gelagerten Abfälle in der ehemaligen Kalimine endgelagert werden sollen. In einem Schreiben der Ministerin an Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer heißt es, die Vorteile einer Bergung des Abfalls und der ökologische Nutzen für das Grundwasser seien nicht erwiesen. Stattdessen belege eine aktuelle Machbarkeitsstudie, dass die Rückholung des Abfalls erhebliche Risiken für die Bergleute mit sich bringen würde. Die Präfektur habe bereits 2017 ein Konzept vorgelegt, um den Schutz des Grundwassers sowohl in Frankreich als auch in Deutschland zu garantieren.

„Wir machen uns Sorgen um das gemeinsam genutzte Grundwasser am Oberrhein. Deshalb haben wir die französischen Behörden wiederholt aufgefordert, die Sondermülldeponie Stocamine mit effektiven technischen Maßnahmen zu sichern und ein permanentes Überwachungssystem des Grundwassers einzurichten“, so Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. Die Ministerin habe angekündigt, dass nun mit der Umsetzung des 2017 beschlossenen Sicherungskonzepts begonnen werde. Nachdem der Oberrheinrat sich bereits 2019 in einer Resolution für eine weitere Beseitigung

der giftigen Abfälle ausgesprochen hat, hofft Schäfer auf die weitere Unterstützung der regionalen Abgeordneten aus Bund und Land. Ein erstes Treffen deutscher und französischer Parlamentarier dazu habe diese Woche stattgefunden. Im April dieses Jahres habe sich der Regionalverband Südlicher Oberrhein einer Resolution der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass zur Bergung der Abfälle aus Stocamine angeschlossen.

Umweltministerin Pompili hatte im Januar über die Medien angekündigt, die Sondermülldeponie in der ehemaligen Kalimine bei Mulhouse versiegeln zu lassen. Daraufhin hatte sich Regierungspräsidentin Schäfer mit einem Schreiben an Louis Laugier, den Präfekten des Départements Haut-Rhin, gewandt und um offizielle Information der deutschen Seite gebeten. Dies ist mit dem Antwortschreiben von Ministerin Pompili nun erfolgt. Darin kündigte die Ministerin zudem an, 50 Millionen Euro für ein Pilotprojekt zum Grundwasserschutz im Elsass bereit zu stellen. Im Rahmen dieses Projekts soll die Agentur für ökologischen Wandel (ADEME) über einen Zeitraum von fünf Jahren einen Schutzplan erstellen, der auch die Sanierung weiterer alter Industriestandorte umfasse.

Ansprechpartnerin für redaktionelle Rückfragen:

Heike Spannagel

Pressesprecherin

0761 208-1038

Heike.Spannagel@rpf.bwl.de

www.rp-freiburg.de





DER LANDRAT
DES ORTENAUKREISES

Herrn Verbandsvorsitzenden
Otto Neideck
Regionalverband Südlicher Oberrhein
Reichsgrafenstraße 19
79102 Freiburg

Offenburg, 14. Mai 2021

Resolution Stocamine

Sehr geehrter Herr Verbandsvorsitzender, lieber Otto,

für Ihr Schreiben vom 6. Mai 2021, in dem Sie auf die Resolution des Regionalverbands Südlicher Oberrhein zur Bergung der Abfälle aus der Sonderabfalldeponie Stocamine hinweisen, danke ich Ihnen. Der aktuelle Zustand der Sonderabfalldeponie ist besorgniserregend und es muss unbedingt verhindert werden, dass wassergefährdende Stoffe in das Grundwasser gelangen. Bei dieser Frage stehe ich auch in einem engen Austausch mit Herrn Frédéric Bierry, dem Präsidenten der Collectivité européenne d'Alsace.

Bereits seit mehreren Jahren verfolgen wir die Vorgänge um die Sonderabfalldeponie sehr genau. Bereits am 7. Juni 2019 hat der Oberrheinrat, dessen Vorstandsmitglied ich bin, eine erste Resolution zur Sicherstellung des Grundwasserschutzes am Oberrheingraben gefasst. Auch wir waren bestürzt, als im Januar 2021 das französische Umweltministerium bekannt gab, die Abfallstoffe nicht bergen, sondern die Deponie lediglich versiegeln zu wollen.

Dies steht im Widerspruch zum Programm „Rhein 2040“ der Rheinministerkonferenz, das eine nachhaltige Bewirtschaftung im Einzugsgebiet des Rheins als Lebensader für Natur und Mensch fordert. Daran hat der Oberrheinrat mit Schreiben vom 2. April 2020 an das Bundes-Umweltministerium erinnert.

Der Vorstand des Oberrheinrats hat in seiner Sitzung vom 7. Mai 2021 einen Resolutionsentwurf beschlossen, der in der Plenarsitzung am 28. Juni 2021 verabschiedet werden soll. Darin wird der Oberrheinrat die französische Regierung auffordern, ihre Entscheidung zu revidieren, um den Abtransport und die Wiederaufbereitung möglichst vieler noch in den unterirdischen Stollen vorhandener Abfallbehälter zu ermöglichen.

Hinweisen möchte ich ferner, dass auch Herr Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble sich bereit erklärt hat, das gemeinsame Anliegen zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Frank Scherer', with a horizontal line under the first part of the name.

Frank Scherer

PLENARVERSAMMLUNG VOM 28. JUNI 2021

Reduzierung des Risikos der Grundwasserverschmutzung im Rheineinzugsgebiet durch Anwendung des Vorsorgeprinzips

Der Oberrheinrat, in seiner Plenarsitzung vom 28. Juni 2021 und auf Vorschlag des Vorstands,

1. erinnert an seine Resolution vom 7. Juni 2019 zur Sicherstellung des Grundwasserschutzes am Oberrheingraben. Das Grundwasserreservoir des Oberrheins speist ein Einzugsgebiet von sechs Millionen Einwohnern;
2. erinnert an die Bedenken und den Widerstand von Experten und der Zivilgesellschaft in Deutschland und Frankreich gegen die Einrichtung einer sogenannten „reversiblen“ Untertagedeponie für Industrieabfälle im Kalibecken Wittelsheim bei Mulhouse im Jahr 1997. Damals standen Zweifel an der Eignung des salzhaltigen Gesteins für eine Giftmülldeponie im Vordergrund. Es wird auch daran erinnert, dass in den Gutachten des französischen Staates und des Betreibers bestätigt wurde, dass kein Wasser in das unterirdische Lager eindringen könne und die Reversibilität aufgrund der angeblichen Stabilität der Lagerstätte langfristig gegeben sei. Außerdem sollte die Umkehrbarkeit des Vorgehens durch die Einrichtung eines Garantiefonds zur Finanzierung der Auslagerung von gelagerten Behältern sichergestellt werden. An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass der Widerstand der Bevölkerung am Oberrhein gegen dieses Projekt nur durch dieses Reversibilitätsprinzip überwunden werden konnte;
3. nimmt mit Besorgnis zur Kenntnis, dass neuere Studien eine verstärkte und schneller als erwartete Konvergenz der unterirdischen Stollen aufzeigen, was zu einer zunehmenden Instabilität der Deponie führt. Mit Sorge wird auch zur Kenntnis genommen, dass die für den Kalibergbau errichteten Erkundungsbohrungen und Minenschächte undicht sind und zur Flutung der alten Minen führen werden. Die Gutachten sagen weiterhin voraus, dass die Lagerstätte trotz des Einbaus von Betonschutzstopfen geflutet wird - der Zeitpunkt ist jedoch umstritten;
4. nimmt mit Besorgnis zur Kenntnis, dass in der Untertagedeponie weiterhin fast 42.000 Tonnen Abfall gelagert werden, darunter mehrere tausend Tonnen hochgiftiger Abfall (insbesondere Quecksilber, Arsen und Kadmium). Besonders besorgniserregend ist, dass der Inhalt bestimmter Behälter nicht mit deren Kennzeichnung übereinstimmt, wie es bei den SOLUPACK-Behältern aus dem Brand 2002 festgestellt wurde;
5. nimmt die Nichteinhaltung der Zusage, einen Garantiefonds zur Finanzierung der Auslagerung der Behälter in angemessener Höhe einzurichten, mit Bedauern zur Kenntnis;
6. nimmt die in der jüngsten BRGM-Studie vorgeschlagenen Szenarien zur Kenntnis, in denen verschiedene Optionen für eine vollständige oder teilweise Bergung sowie für eine sofortige Versiegelung vorgestellt werden;

7. spricht sich gegen die Entscheidung des französischen Ministeriums für den ökologischen Wandel vom Januar 2021 aus, ohne weitere Bergung von Abfällen mit der sofortigen Versiegelung des StocaMine-Geländes voranzuschreiten;
8. warnt vor der erhöhten Gefahr einer Verschmutzung des Grundwassers, wenn die Deponie geflutet wird und eine große Anzahl von giftigen und löslichen Abfällen mit Wasser in Kontakt kommt. Die Verschmutzung des Grundwasserreservoirs am Oberrhein hat auf lange Sicht weitaus höhere ökologische, menschliche und finanzielle Folgen, als die Kosten einer weiteren Bergung von Abfällen aus dem StocaMine-Gelände;
9. fordert die Anwendung des Vorsorgeprinzips und die Einhaltung der Verpflichtung zur Reversibilität für die Untertagedeponie;
10. fordert zu diesem Zweck den sofortigen Abtransport von möglichst vielen Abfallbehältern aus dem StocaMine-Lager;
11. fordert die französische Regierung auf, ihre Entscheidung zu revidieren, um den Abtransport und die Wiederaufbereitung möglichst vieler noch in den unterirdischen Stollen vorhandener Abfallbehälter zu ermöglichen.

Der Oberrheinrat richtet diese Resolution an:

- in Frankreich:
 - den Premierminister
 - das Ministerium für den ökologischen Wandel
 - die Präfektur der Region Grand Est
 - die Region Grand Est (*zur Kenntnisnahme*)
 - die Europäische Gebietskörperschaft Elsass (*zur Kenntnisnahme*)
- in Deutschland:
 - das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
 - das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg
 - das Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz (*zur Kenntnisnahme*)
- in der Schweiz:
 - das Bundesamt für Umwelt (*zur Kenntnisnahme*)
 - die Nordwestschweizer Regierungskonferenz (*zur Kenntnisnahme*)
- auf grenzüberschreitender Ebene:
 - die Deutsch-Französische Parlamentarische Versammlung
 - den deutsch-französischen Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit
 - die Oberrheinkonferenz (*zur Kenntnisnahme*)

Absender (im Namen der u.g. Unterzeichner*innen):

JOSHA FREY, MdL

Haus der Abgeordneten

Konrad-Adenauer-Str. 12

D-70173 Stuttgart

Telefon (0711) 2063-6530

Telefax (0711) 2063-14645

Mail: josef.frey.ma1@gruene.landtag-bw.de

Joshua Frey, MdL, Konrad-Adenauer-Str. 12, D-70173 Stuttgart

Monsieur le Président de la République
Emmanuel Macron
Palais de l'Élysée
55 rue du Faubourg-Saint-Honoré
F-75008 Paris

Lörrach, den 21. Mai 21

Nachrichtlich an: Deutsche Bundesregierung, Landesregierungen, Gewählten und Behörden entlang der Rheinschiene, grenzüberschreitende Gremien

Betreff: Zukunft der Sondermülldeponie StocaMine

Sehr geehrter Herr Präsident Emmanuel Macron,

mit großer Sorge haben wir zur Kenntnis genommen, dass die Giftmülldeponie StocaMine im südsäsischen Wittelsheim auf Beschluss Ihrer Regierung in ihrem aktuellen Zustand abschließend versiegelt werden soll.

Die Sondermülldeponie befindet sich nur 30 km von der deutschen Grenze entfernt. Damit trifft die Entscheidung und alle mit ihr verbundenen Risiken und möglichen Gefahren einer Kontaminierung des Grundwassers durch Ausspülung löslicher Stoffe des gelagerten Giftmülls nicht nur die französische Umwelt und Bevölkerung in der Region rund um die Deponie, sondern auch Umwelt und Menschen auf der anderen Seite des Rheins bis hinauf in den Einzugsbereich von Frankfurt am Main.

Die verschiedenen grenzüberschreitenden Gremien am Oberrhein wie auch wir Grünen dies – und jenseits der gemeinsamen Grenze haben in den letzten Jahren wiederholt unsere Sorgen im Hinblick auf die mit der Lagerung der toxischen Abfälle verbundene Gefährdung des gemeinsam genutzten Grundwassers artikuliert und auf die Bedeutung einer nachhaltigen Nutzung des Oberrhein-Aquifers als gesunde und klimaresiliente Lebensader und eines der größten und wichtigsten Grundwasservorkommen in Europa hingewiesen. Deshalb trifft die de-facto Verwerfung jedweder Alternativen zu einer Versiegelung der Deponie auf unser entschiedenes Unverständnis.

Wir fordern ein Moratorium für die begonnenen Versiegelungsarbeiten um zu verhindern, dass ein Eingreifen auf dem Gelände für immer unmöglich gemacht wird.

Die jüngste Verlautbarung der Präfektur, dass eine von vielen Seiten geforderte Bergung des Abfalls keine Vorteile brächte und deren ökologischer Nutzen für das Grundwasser nicht erwiesen sei, überzeugt uns in keiner Weise. Vielmehr offenbart der Verweis auf eine aktuelle Machbarkeitsstudie, nach der die Rückholung des Abfalls mit erheblichen Risiken für die Bergleute verbunden wäre, die tatsächliche Gefährlichkeit des eingelagerten Giftmülls.

Wir fordern Sie deshalb im Sinne des EU „Null-Schadstoff-Ziels für Luft, Wasser und Boden“ bis 2050 und einer verantwortungsbewussten und umweltverträglichen Lösung für die Endlagerung des Giftmülls auf,

1. umgehend Transparenz herzustellen über die Beschaffenheit und Toxizität der verschiedenen in der Deponie gelagerten Giftstoffe, durch Vorlage einer entsprechenden Liste mit Angaben zu Stoffen, Mengen und Gefahrenpotenzial;
2. die konkreten Gefahren und Kosten einer Bergung der Abfälle aus der Mine offenzulegen;
3. darzulegen, welche Maßnahmen hinsichtlich einer Räumung der Mine mit umfassender Aufarbeitung des Mülls und fachgerechter Lagerung verbleibender Stoffe geprüft wurden;
4. dafür zu sorgen, dass in jedem Fall die für eine Grundwassereintragung gefährlichsten gelagerten Abfälle geborgen und umweltverträglich entsorgt werden;
5. darzulegen, welche Möglichkeiten der umweltverträglichen Behandlung, Neutralisierung, Trennung bzw. Entsorgung des Giftmülls alternativ technisch in Frage kämen und warum diese nicht umgesetzt werden;
6. das von französischer Seite für StocaMine ausgearbeitete Konzept zur Gewährleistung des Grundwasserschutzes sowohl in Frankreich als auch in Deutschland vorzulegen und die darin vorgesehenen technischen Maßnahmen zur effektiven Sicherung der Deponie und damit des Grundwassers einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Prüfung zuzuführen;
7. darzulegen, welches permanente Überwachungssystem des Grundwassers für die Giftmülldeponie StocaMine und Region vorgesehen ist;
8. sicherzustellen, dass chemische Abfälle am Oberrhein in Zukunft nicht mehr untertage deponiert werden.

Lassen Sie uns gemeinsam und grenzüberschreitend dafür sorgen, dass vermeintlich kostengünstige Endlagerlösungen von heute nicht zu unwiderruflichen Umweltschäden von morgen werden.

Gerne stellen wir unsere Expertise für eine verantwortbare Alternative zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Franziska Brantner, (Mitglied des Bundestages, Mitglied im deutsch-französischen Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit)

Anna Deparnay-Grunenberg (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Joshua Frey (Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg, Vizepräsident des Oberrheinrats)

Andreas Hartenfels (Mitglied des Landtags von Rheinland-Pfalz)

Jutta Paulus (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Gerhard Zickenheiner (Mitglied des Bundestages)

François Alfonsi (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Jeanne Barseghian (Oberbürgermeisterin Straßburgs)

Benoît Biteau (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Damien Carême (Mitglied des Europäischen Parlaments)

David Cormand (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Karima Delli (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Gwendoline Delbos-Corfield (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Jacques Fernique (Mitglied des französischen Senats)

Claude Gruffat (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Yannick Jadot (Mitglied des Europäischen Parlaments)

Michèle Rivasi (Mitglied des Europäischen Parlaments)
Caroline Roose (Mitglied des Europäischen Parlaments)
Mounir Satouri (Mitglied des Europäischen Parlaments)
Marie Toussaint (Mitglied des Europäischen Parlaments)
Salima Yenbo (Mitglied des Europäischen Parlaments)
